

20

filia. die frauenstiftung
Geschäftsbericht

20

Inhalt

Entwicklung und aktuelle Situation der Stiftung 3

filias Zweckverwirklichung durch die aktive Wahrnehmung der 4 Rollen: Förderin, Advokatin, Fundraiserin und Geldanlegerin. 3

1. Förderin 3

filias drei große Förderregionen 3

Mittel- und Ost-Europa 4

Kooperationen 4

Deutschland 6

1. Mädchenschwerpunkt 6
2. Empowerment-Programm Frauen* & Flucht 7

Globaler Süden 8

1. Masakhane 8
2. Kooperation mit FEMNET 9

Eilförderung 9

2. Advokatin 10

Veranstaltungen 10
Medien 10

Vernetzungsarbeit 11

National 11
International 11
Internationale Kooperationen 11

3. Fundraiserin 12

Private Mittel 12
Gelder für filias Übergangsprozesse (Transition) 13

4. Geldanlegerin 13

Struktur der Stiftung 13

Ehrenamtliche Arbeit 13
Hauptamtliches Personal 13

Ausblick 14

Entwicklung und aktuelle Situation der Stiftung

- Das Jahr war stark geprägt durch die Corona-Pandemie: filia musste weitgehend auf mobiles Arbeiten umstellen, Hygienekonzepte erstellen und nahezu alle Veranstaltungen digital umsetzen bzw. den Ausfall verkraften.
- filia hat in der Krise so viel gefördert wie nie zuvor. Das Empowerment-Programm Frauen* und Flucht hat Fahrt aufgenommen, zahlreiche Anti-Gewalt-Frauenprojekte in Mittel- und Osteuropa und weiteren europäischen Ländern konnten durch eine Kooperation mit flexiblen Soforthilfen unterstützt werden (WAVE).
- Es ist gelungen, die großen öffentlich geförderten Projekte »Basisfrauen* mobilisieren gemeinsam für Demokratie« und »Masakhane – Menschenrechte für LBT* im südlichen Afrika« trotz erschwelter Bedingungen umzustrukturieren und erfolgreich abzuschließen bzw. fortzuführen.
- Die Unternehmenskooperation zum Mädchen*empowerment MEP musste leider pausieren und die Arbeit dort eingeschränkt werden.
- filia hat in Anerkennung der Bedeutsamkeit unserer Stiftungsarbeit auch freie unerwartete Finanzmittel von internationalen Geldgeber*innen erhalten, um die eigene Organisation zu stärken und sich besser für die – auch digitalen – Herausforderungen auszustatten.
- Der im Jahr 2021 anstehende Generations- und Führungswechsel wurde vorbereitet.

Zustiftungen und Spenden

In 2020 ist das Stiftungskapital durch nachträgliche Liquiditätsausschüttungen aus der Zusammenlegung mit Divida um 7.991,45 Euro gewachsen.

Das Stiftungskapital gemäß § 4 der Satzung betrug zum 31.12.2020 insgesamt 16.083.846,02 Euro. Die Stiftung hat 2020 insgesamt 617.624,40 Euro Spenden eingenommen, das stellt im Vergleich zu anderen Jahren ein gutes Jahresergebnis dar.

Allgemeine Projektspenden 476.564,40 Euro

Förderkreis 113.910,00 Euro

Zweckgebundene Spenden 27.150 Euro

Besonderer Dank gilt der Dreilinden-Gesellschaft für gemeinnütziges Privatkapital für die Unterstützung in Höhe von 145.000 Euro sowie vielen langjährigen und treu verbundenen Spender*innen, die filia immer wieder großzügig unterstützen.

filias Zweckverwirklichung durch die aktive Wahrnehmung der 4 Rollen: Förderin, Advokatin, Fundraiserin und Geldanlegerin.

1. Förderin

Auch im Jahr 2020 flossen finanzielle Mittel aus Spenden, Kapitalerträgen, öffentlichen Mitteln und internationaler Stiftungsförderung und Kooperationen in die Programmarbeit, die dadurch kontinuierlich weitreichender und thematisch komplexer wurde. Die Programmkosten betragen im Jahr 2020 insgesamt 938.387 Euro und sind gegenüber dem Vorjahr um gut 70 % gewachsen. Diese Summe setzt sich zusammen aus 70 % direkten Förderungen (Re-Granting für Basisgruppen oder Frauen*stiftungen), 21 % Umsetzungskosten (Gehälter filia) und 9 % weiteren Programmkosten (Prozentualer Anteil an Verwaltung, Reisen, Teilnahme an internationaler Arbeit u. ä.).

filias drei große Förderregionen

1. Mittel- und Ost-Europa
2. Deutschland
3. Globaler Süden

Eilförderungen sind diesen Regionen nicht zugeordnet – sie können in alle Welt gehen. Die folgende Aufstellung zeigt die direkten Förderungen in ihrer Zuordnung zu den Förderregionen:

In 2020 förderte filia.die frauenstiftung 65 Projekte in 21 Ländern mit insgesamt **654.907 Euro**.

Programmbereich (Regionen)	Anzahl	Summe	Prozent
Mittel- und Ost-Europa strategische mehrjährige Förderungen, Kooperation mit WAVE, zweckgebundene Spenden, Fortsetzung der kooperativen Förderung Basisfrauen mit dem Auswärtigen Amt	32	325.450 €	50%
Deutschland MädchenEmpowermentProgramm Förderungen inkl. Mädchenbeirat, Förderungen Empowerment Frauen* und Flucht, Förderungen »On the right track« (Kooperation Prospera), Teile von Basisfrauen	29	189.031 €	29%
Globaler Süden Fortsetzung der kooperativen Förderungen im südlichen Afrika- Masakhane, Bangladesch und Indien-Femnet	2	127.794 €	19%
Eilförderung Women's Fund Armenia, Femnet	2	12.632 €	2%
Gesamt:	65	654.907 €	100%

Mittel- und Ost-Europa

Bis auf die strategischen Förderungen in Tschetschenien, Serbien, Bulgarien und Polen konnte filia 2020 vor allem größere Kooperationsprojekte realisieren.

Kooperationen

1. Gemeinsam mit dem Netzwerk Women Against Violence Europe WAVE unterstützte filia mitten in der Pandemie 20 Frauen*organisationen in Mittel- und Osteuropa und anderen europäischen Ländern – schnell und unbürokratisch. Im Frühjahr 2020 fragte das europäische Netzwerk WAVE, ob filia kurzfristig ein gemeinsames Covid-19-Notfallprogramm für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen* und Mädchen* umsetzen könnte. Das Förder-Budget war in Höhe von 193.000 Euro vorhanden, aber für die gesamte organisatorisch-administrative Umsetzung war das Netzwerk nicht aufgestellt.

Die Förderung sollte vor allem kleinen Organisationen aus dem WAVE-Netzwerk, die marginalisierte Frauen* und Mädchen* unterstützten, zugutekommen. Die 20 Organisationen erhielten eine Förderung von je 9.650 Euro. Sie sind aktiv in Albanien (3), Armenien (2), Georgien (3), Kroatien (2), Griechenland (1), Ungarn (1), Kosovo (1), Malta (1), Nord-Mazedonien (1), Polen (1), Rumänien (2) und Russland (2).

Inzwischen sind die Berichte der geförderten Organisationen eingetroffen, und es ist auffallend, in wie vielfältiger Weise die Unterstützung für von Gewalt betroffenen Frauen* auch den Zeiten der Pandemie

aufrechterhalten wurde. Auch wird deutlich, wie wichtig es war, dass die Frauen* jeder Organisation selbst definieren und entscheiden konnten, für welche Leistungen und Anschaffungen sie den Zuschuss benötigten – je nachdem, wo der größte Mangel an Mitteln zur Deckung der wichtigsten Bedürfnisse bestand.



Mit den jeweils knapp 10.000 € konnten die geförderten Organisationen grundlegende Unterstützung

für Frauen*, die Gewalt im häuslichen Umfeld ausgesetzt waren, weiter anbieten – in Form von sicheren Räumen, psychologischer und rechtlicher Beratung und in Form von Grundversorgung mit Lebensmitteln und Hygieneprodukten. Einige Organisationen benötigten Laptops, Smartphones und Tablets – sowohl für die Initiativen selber als auch für gewaltbetroffene Frauen*, die Beratungsangebote nur nutzen können, wenn auch ihnen entsprechende Endgeräte zur Verfügung stehen. Die digitale Technik war in der Pandemie also deutlich stärker als zuvor Ermöglicherin von Kontakt und Kommunikation in Krisen. Auch zur Deckung von Personalkosten, zur Stärkung ihrer eigenen organisatorischen Kapazitäten, für die Entwicklung weiterer Fundraisingaktivitäten und zur Durchführung von Veranstaltungen nutzten viele Organisationen die Förderung. Ein wichtiges Angebot war bei vielen Organisationen das Angebot von Aus- und Weiterbildung für Frauen*, um damit die wirtschaftliche Unabhängigkeit von gewaltbetroffenen Frauen* und ihren Kindern zu stärken.

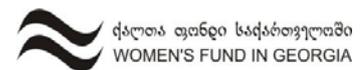
Um ein Beispiel zu erwähnen: Die Organisation »Cultural Humanitarian Fund ›Sukhumi« in Georgien ermöglichte Frauen*, professionelle Schneider- und Nähkurse zu absolvieren und stellte ihnen Nähmaschinen und notwendiges Material für die weitere Arbeit zur Verfügung. Die Aktivistinnen* berichten, dass die Frauen*, durch die Nähkurse sowohl selbstbewusster als auch ökonomisch unabhängiger wurden. Insbesondere Frauen*, die keine höhere Schulbildung oder berufliche Ausbildung hatten, haben Näh- und PC-Weiterbildungen absolviert. Im Anschluss an die Kurse bekam eine der Teilnehmerinnen*, die nun Zuhause näht, Aufträge für Stofftaschen von privaten Organisationen – und generierte so ein eigenes Einkommen. Eine andere Frau* hat in einer Nähfabrik als Assistentin* begonnen zu arbeiten – mit der Aussicht auf Weiterentwicklung.



Das Covid-19-Notfallprogramm hat ermöglicht, die Isolation zu brechen, aktive Unterstützung zu leisten und die Sichtbarkeit des Themas Gewalt gegen Frauen* zu erhöhen. Es hat wieder gezeigt, dass Organisationen ausreichende finanzielle Ressourcen benötigen,

um nachhaltige Strukturen auf-bauen und halten zu können.

2. Kooperationsprojekt mit Armenien, Georgien und der Ukraine »Basisfrauen* mobilisieren gemeinsam für Demokratie«



Unsere Schwesternstiftungen in Armenien, der Ukraine und Georgien berichten regelmäßig über Bedrohungen und Behinderungen ihrer Arbeit. Besonders Frauenorganisationen und LGBTI-Aktivist*innen sind Ziel antifeministischer und antidemokratischer Aktionen. Diese werden über staatliche Maßnahmen, Parteien, einzelne Gruppen und das Internet initiiert und verbreitet. Auch in Deutschland gehen antidemokratische Tendenzen Hand in Hand mit antifeministischen Kampagnen.

Dieses zweijährige Projekt ging im Dezember 2020 zu Ende. Es ermöglichte Frauen*organisationen in Armenien, Deutschland, Georgien und der Ukraine ihre Situation zu analysieren und ihre eigenen Botschaften den antifeministischen und antidemokratischen Kampagnen entgegenzusetzen. Außerdem erweiterten die Aktivistinnen* aus 12 Organisationen ihre Kompetenzen für wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit in den sozialen Medien.



1. Schritt: Daten sammeln über die Kräfte, die die Arbeit der Zivilgesellschaft bedrohen.

Die Recherchen wurden in jedem Land von zwei lokalen Frauenorganisationen durchgeführt. Auf dem Foto sehen Sie die ukrainischen Partnerinnen bei der Präsentation der Ergebnisse ihrer Studie.

2. Schritt: Nationale Austauschtreffen, Vorbereitung der Workshops mit der Agentur. Es sind eindrucksvoll die Recherchen in Broschüren verarbeitet worden.

3. Schritt: Digitale Workshop-Reihe. Dort erlernten und entwickelten wir mit der Unterstützung von Medien-Expert*innen der Agentur social social Methoden und Botschaften, die eine wirkungsvolle Reaktion auf die Bedrohungs- und Einschüchterungsversuche darstellen sollten. Ziel: feministische Inhalte auch für die »aufgeschlossene Mitte der Gesellschaft« überzeugend präsentieren.



Gemeinsam für Empowerment,
Solidarität und gleiche Rechte
für Frauen*

Deutschland

1. Mädchenschwerpunkt

Seit 2018 konnte das MädchenEmpowermentProgramm MEP im Rahmen der philanthropischen Initiative des Unternehmens Benefit Cosmetics ausgebaut werden. Aber auch hier kam die Pandemie dazwischen, die Kooperation wurde seitens des Unternehmens 2020 unterbrochen. Entsprechend fiel die Förderung von Mädchen*projekten niedriger aus als in den beiden vorhergehenden Jahren.

Das erste Beiratswochenende konnte digital stattfinden und hatte eine Fortsetzung im Dock Europe, einer Bildungsstätte mitten in Hamburg. Dort fand auch die Verabschiedung der langjährigen Mitkoordinatorin und Referentin für Genderpädagogik Sabine Sundermeyer statt, und eine Fortbildung zu intersektionalem Feminismus konnte durchgeführt werden.



4. Schritt: Am International Women Human Rights Defenders Day, dem 29. November 2020, gingen in allen drei Ländern (Armenien hat die Kampagne wegen der Kriegsereignisse auf 2021 verschieben müssen) die Kampagnen in den Landessprachen online. Die Bedeutung von Frauenorganisationen für eine funktionierende Demokratie wurde deutlich und öffentlich sichtbar verbreitet. #feministsolidarity oder #feminismusistdieantwort oder #unitedwomen so lauten die Hashtags der Gruppen aus Georgien, Deutschland und der Ukraine.

5. Schritt: Social Campaign Together Guide: Den Prozess und die Methoden der Workshopreihe werden als Social Campaign Together Guide auf einer eigenen Webseite in englischer Sprache als Handbuch veröffentlicht werden.

Das Projekt wird vom Auswärtigen Amt unterstützt innerhalb des Programmes »Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaften und Russland«.

Aus den Projektanträgen 2020 konnte der Mädchenbeirat sechs Projekte zur Stärkung von Mädchen* und jungen Frauen* auswählen, die mit jeweils zwischen 4.000 und 5.000 Euro unterstützt werden. Ein Projekt wird mit 15.000 Euro strategisch gefördert.

Die Projekte

- »24/7 – ein sozialpädagogisches Projekt für Mädchen* und junge Frauen* (Landesamts für Kriminalprävention und Resozialisierung Sachsen-Anhalt e. V., Magdeburg),
- »Insight – Was Mich bewegt.« – Ein Fotokurs für Mädchen ab 14 (Arca-Afrikanisches Bildungszentrum e. V., Hamburg),
- »Feminist Connect Junior« – Selbstbehauptung für Mädchen und junge Frauen* (Das Kooperativ e. V. – Förderung dezentraler und solidarischer Selbstverwaltung, Berlin),
- »Urban Girls« (djo-Deutsche Jugend in Europa Landesverband Sachsen-Anhalt e. V., Halle (Saale)),
- Deaf-Girl-Empowerment (Interkulturelles Institut für Inklusion e. V., Köln),
- das »WUT-LABOR« (ABC Bildungs- und Tagungszentrum e. V., Drochtersen-Hüll)

sowie

- mit 15.000 Euro – das Projekt »Jede Frau* und jedes Mädchen* kann sich wehren!« (Frauen in Bewegung Kampfkunst und Bewegung Frankfurt e. V.).



Außerdem wurden mit insgesamt 52.300 Euro die mehrjährigen strategischen Projekte weiter gefördert, die der Mädchenbeirat im Jahr 2019 ausgewählt hatte. Das sind die Vereine Frauen*- und Mädchen*GesundheitsZentrum (Freiburg), Frauen* in Bewegung (Frankfurt), Mädchentreff Bielefeld und Holla in Köln.

Einige der geförderten Mädchen*-Projekte konnten verständlicherweise aufgrund von Covid-19 nicht wie geplant stattfinden: So haben die Vereine einzelne Aktivitäten ersatzweise online organisiert, und andere Aktivitäten sind verschoben worden und finden erst – und hoffentlich – 2021 statt.

Wegen der offenen Frage der Weiterfinanzierung und der ungewissen Zukunft des MEP entschloss sich die zuständige Referentin, ihre in 2018 neu eingerichtete Stelle Ende 2020 zu verlassen.

2. Empowerment-Programm Frauen* & Flucht

Im Jahr 2020 ist filias neues Empowerment-Programm Frauen* & Flucht (EFF) gestartet. Im Frühjahr konkretisierte sich in großen Schritten die konzeptionelle Planung des Programms. Basierend auf filias eigenen Erfahrungen, insbesondere im MEP, und in Zusammenarbeit mit bestehenden und neuen Partner*innen wurden die Eckpfeiler des Programms entwickelt.

Im Sommer gab es gleich zwei Ausschreibungen: Einerseits eine Förderausschreibung für Gruppen, Projekte und Organisationen von und mit geflüchteten und migrantischen Frauen, Inter*, Trans*, queeren und nicht-binären Personen. Andererseits ein Aufruf an geflüchtete und migrantische Frauen*, Teil des Beirats zu werden. Denn über die Vergabe der Fördergelder und über die Weiterentwicklung des Programms soll – wie es im MädchenEmpowermentProgramm

bereits seit Jahren geschieht – diese Gruppe von Expertinnen* mitentscheiden.



Beide Ausschreibungen wurden auf Deutsch und auf Englisch verbreitet. Zusätzlich gab es eine Kurzversion in 12 weiteren Sprachen, um so auch über Social Media und Messengerdienste Frauen* zu erreichen und direkt anzusprechen, die nicht oder wenig Deutsch oder Englisch sprechen. Die Resonanz war groß! Es erreichten uns viele Anfragen und Rückmeldungen. Schließlich bewarben sich 28 Frauen* für den Beirat und wir erhielten 68 Anträge.

Nachdem die Frauen* für den neuen zehnköpfigen Beirat im August ausgewählt waren, fand im Oktober das erste physische Treffen des Beirats in Hamburg statt. In einem mehrstufigen, zweisprachigen Verfahren wählte der Beirat zwölf Anträge aus, die dem Stiftungsrat zur Förderung empfohlen wurden. Natürlich war dieses Treffen, das aufgrund der anhaltenden Pandemie mit Masken, Abstandsregeln und regelmäßigem Lüften stattfand, auch deshalb sehr wichtig, weil sich die Frauen* hier das erste Mal trafen. Es gab Zeit und Raum, einander kennenzulernen und sich auszutauschen. Es war ein für alle Beteiligten intensives und inspirierendes Wochenende!



Zwölf neue Förderprojekte wählte der Beirat aus. Sie wurden dann vom Stiftungsrat bestätigt: zwei strategische Förderungen, die bis 2022 laufen, und zehn Impulsförderungen über bis zu 5.000€. Sie sind auf

der filia-Webseite beschrieben. Es war ein herausforderndes Jahr, aber es ist deutlich geworden: Dieses Programm ist eine Chance, die bestehende Lücke in der Förderung selbstorganisierter geflüchteter und

migrantischer Frauen, Inter*, Trans*, queeren und nicht-binären Personen zu füllen. Wir befinden uns in einem bereichernden gemeinsamen Lernprozess, der gerade erst begonnen hat!

Globaler Süden

1. Masakhane

Seit 2014 arbeiten filia und der Lesben- und Schwulenverband in Deutschland LSVD mit der Coalition of African Lesbian (CAL) im Projekt »Masakhane« zusammen. Das Ziel ist die Stärkung von Menschenrechten in mehreren Ländern des südlichen Afrikas. Das Projekt wird vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert. In 2020 war die Arbeit in den 6 Ländern Botswana, Sambia, Simbabwe, Lesotho, Eswatini und Mosambik durch Lockdown und Reiseverbote sehr erschwert und musste weitgehend auf digitale Kommunikation umgestellt werden.

Advocacy Immer wieder beeindruckend ist die Vielzahl von Aktivitäten und Gremienarbeit, mit der CAL Einfluss auf die Einhaltung der Menschenrechte nimmt. So erfolgte 2020 die Advocacy-Arbeit von CAL im Rahmen des United Nations Human Rights Council (HRC) durch die Beteiligung an drei Sitzungen in Genf. CAL brachte Beiträge und Resolutionen ein, u.a. auch als Mitglied der Sexual Rights Initiative (SRI). Dabei geht das Themenspektrum vom Recht auf Ernährung über rassistische Diskriminierung und Brutalität der Polizei bis zu gegenwärtigen Formen der Sklaverei (Auswahl).

Im Juli beteiligte sich CAL an dem Side Event »Intersex Rights at the Human Rights Council« und ist in mehreren Kommissionen und Koalitionen aktiv.



Die Beteiligung an diesen überregionalen Advocacy-Aktivitäten zu Menschen- und Frauen*rechten sowie die Kooperation mit vielen zivilgesellschaftlichen Akteur*innen ermöglicht der Coalition of African Lesbians umfassende und nicht unbedingt wider-

spruchsfreie Einsichten: »We get a deep understanding that the systems and structures that are created to protect and promote human rights are not necessarily the spaces where these freedoms will be won« (Newsletter zum Thema Advocacy @ CAL vom 4. September 2020). Übersetzt: Wir gewinnen die tiefe Erkenntnis, dass die Systeme und die Strukturen, die Menschenrechte schützen und fördern sollen, nicht unbedingt auch den Raum dafür bieten, diese Freiheiten umzusetzen.

Öffentlichkeitsarbeit Um die Diskussion über geeignete Strategien für die sozialen Bewegungen an der Basis im Kontext der politischen Gesamtlage breit zu führen, wird seit 2019 von CAL das digitale Magazin »African Feminist Standpoint« herausgegeben, 2020 mit den Schwerpunkten »Autonomy«, im Issue #2 wurden auch mehrere Beiträge aus den Kollektiven unseres Projekts veröffentlicht. Auf der Website von CAL sind Case Studies der Kollektive in Lesotho, Botswana, Sambia und Simbabwe zu finden. Außerdem wurden von CAL Webinare zum Austausch von Erfahrungen und Strategien durchgeführt: So zur Basis-Arbeit der Kollektive in Sambia, Botswana und Simbabwe und zum Thema »In Plain Sight: Discussing Violence, Power and Wellbeing«. (Gut sichtbar für alle: Diskussion über Gewalt, Macht und Wohlbefinden.)

Durch diese breite Kommunikation mit den Aktivistinnen an der Basis wird von der Coalition of African Lesbians eine Verbindung von internationaler, regionaler und länderspezifischer Advocacy-Arbeit zu Menschen- und Frauenrechten in Afrika geschaffen, die einmalig ist und auch für zukünftige Strategien der deutschen Entwicklungszusammenarbeit wertvoll sein kann.

Wir haben aus den einzelnen Ländern dieser Kooperation konkrete Situationsbeschreibungen und die Erfolgsmeldungen ihrer Arbeit. Es ist sehr beeindruckend, mit welcher Vielzahl an Aktivitäten die Gruppen und Aktivistinnen* der strukturell und kulturell tief sitzende Homophobie Schritt für Schritt etwas entgegen setzen.

2. Kooperation mit FEMNET

2020 wurde die von FEMNET (Deutschland) organisierte Multi-Akteurs-Partnerschaft mit BWCS (Bangladesch) und SAVE (Indien) weitergeführt. filia ist seit 2018 Drittmittelgeberin in dieser Kooperation. Geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) in der Bekleidungsproduktion soll reduziert werden, indem langfristige Dialogstrukturen zwischen NGOs, Wirtschaft und Politik in den Produktionsländern Bangladesch und Indien aufgebaut werden.



So arbeiten die Organisationen daran, Anti-Belästigungskomitees in den Textilfabriken zu implementieren, damit sich betroffene Frauen* direkt über Belästigungen und Gewalt beschweren können und diesen Übergriffen nachgegangen werden kann.

Eilförderung

Als im Frühjahr 2020 die Pandemie ausbrach, traf sie nachweislich Frauen* und Mädchen* besonders schwer. In **Armenien** kam erschwerend hinzu, dass am 27. September 2020 die türkisch-aserbaidschanischen Streitkräfte mit Raketen- und Luftangriffen entlang der Randzone zur Republik Bergkarabach begannen. Im Oktober hatte der 44 Tage andauernde Krieg bereits viele Frauen und Mädchen vertrieben (100.000 Vertriebene insgesamt), die seitdem auf dem Territorium Armeniens zumeist in der Hauptstadt Erewan leben.

Die Armenische Frauenstiftung (Women's Fund Armenia) nahm sich mit ihren begrenzten Möglichkeiten der Situation an, besuchte die Vertriebenen, machte eine Bedarfsanalyse und mobilisierte Mittel, um dringende Aktivitäten durchführen zu können. Dazu gehörte psychosoziale Unterstützung, Bereitstellung von Hygiene-Notfallpaketen, finanzielle Unterstützung für Partner*innen-Organisationen in den Grenzregionen, die ebenfalls von bewaffneten

Die auftraggebenden Unternehmen u. a. in Europa sollen zur Einhaltung ihrer Fürsorgepflicht angehalten werden. FEMNET klärt in Deutschland auf, informiert und vernetzt – denn nur bei Druck von allen Seiten können die Anti-Belästigungskomitees eine Wirkung erzielen. In einer von FEMNET und BWCS 2020 veröffentlichten Studie gaben 76 % der Befragten an, mit Gewalt am Arbeitsplatz konfrontiert zu sein. Aus den Erkenntnissen der Studie ergaben sich die notwendigen Schritte, um diesen untragbaren Zustand zu verändern.

Die Studie wurde noch vor dem Ausbruch der Covid 19-Pandemie erstellt. Seitdem haben mehr als 300.000 Arbeiter*innen schon zu Beginn der Pandemie im April 2020 ihre Arbeit verloren (davon 80% Frauen*), da die Auftraggeber*innen aus Europa ihre Verträge kurzfristig stornierten. Die Arbeiter*innen besitzen mit ihren geringen Gehältern keine Rücklagen, und es bedeutete für viele: Keine Arbeit = kein Geld für Nahrung, für Gesundheitsversorgung, für Infektionsschutz, wie z. B. Masken. Es sind viele der Arbeiter*innen verhungert oder an den Folgen einer Infektion mit Covid-19 gestorben.

FEMNET stellte im Spätsommer einen Umwidmungs- und Aufstockungsantrag beim BMZ, so dass ein Teil der bewilligten Gelder als Corona-Nothilfe genutzt werden konnte. filia steuerte dazu neben der langfristig vereinbarten Beteiligung (knapp 28.000 Euro) auch etwas aus dem Eilförderbudget bei. Für filia ist die Rolle als Drittmittelgeberin ein geeignetes Format, um mit eigenen begrenzten Mitteln eine größere Gesamtsumme zu »hebeln«.

Konflikten bedroht sind, Selbst-fürsorge-Maßnahmen für eigene Mitarbeiterinnen*, um dem enormen Druck standhalten zu können, und die Organisation von speziellen Workshops für heranwachsende Mädchen. Unter den geflüchteten Frauen waren auch 100 Schwangere, die besonderer Zuwendung bedurften.



filia erreichten spontan zweckgebundene Spenden in Höhe von 3546 Euro, und gemeinsam mit einer Eilförderung von 5.000 Euro konnten im November 8.546 Euro an den Women's Fund Armenia überwiesen werden als »Nothilfe für Frauen und Mädchen, die vom Krieg in Bergkarabach betroffen sind«. Das Geld wurde für Nothilfe-Pakete und Transporte in

die 5 Notlager und für Honorare von Psycholog*innen, Trainer*innen und Krisenkoordinator*innen verwendet. Die Leiterin des Women's Funds Armenien (Gohar Shahnazaryan – auf dem Foto zu sehen) betont wiederholt, wie wichtig die Solidarität von filia im vergangenen Jahr gewesen ist – nicht nur in finanzieller Hinsicht.

2. Advokatin

Als Advokatin für Frauenrechte ist filia daran interessiert, entsprechende Themen in die Öffentlichkeit zu bringen oder beteiligt sich an ausgewählten Kooperationen.

Wichtig ist uns dabei, dass die Erfolge und Anliegen von Aktivistinnen* sichtbar werden auf der Webseite, im Newsletter filia_news und auf Veranstaltungen.



Veranstaltungen

Konnten wir im Februar 2020 noch sehr erfolgreich einen gut besuchten Neujahrsempfang mit direkten Begegnungen in der FUX-Cantina, einer interkulturellen Location in Hamburg, organisieren, waren ab März 2020 wegen der Corona-Pandemie alle Präsenz-Veranstaltungen nur unter Vorbehalt zu planen und wurden dann in der Regel abgesagt.

Immer häufiger wird filia angefragt, bei Filmpremieren zu starken Frauen*geschichten als Unterstützerin* und Beteiligte mit dabei zu sein. Zu den Präsentationen der Filme »Gott existiert, ihr Name ist Petrunya« und »Waterproof« konnten wir rund um den 8. März ins Metropolis und ins Lichtmess-Kino einladen. Ein Podium in Berlin mit Frauen* aus der Wissenschaft, aus dem Mädchen*beirat und der filia Stiftungsratsvorsitzenden Gotelind Alber zur Premiere des Filmes »Marie Curie – Elemente des Lebens« war bereits organisiert und musste wegen der Corona-Einschränkungen abgesagt werden.

Im Juni lud filia zur ersten digitalen Jahresversammlung ein. Mit über 60 teilnehmenden Frauen*, einem Interview mit Magda Pocheć, der Leiterin unserer polnischen Schwesterstiftung FemFund, und virtuellen Räumen zum Austausch wurde diese ein voller Erfolg.



Nach der Sommerpause startete dann die Workshop-Reihe zur Erstellung einer SocialMedia-Kampagne. Es war DER Advokatinnenprozess in 2020: Gemeinsames Lernen, Botschaften entwickeln und online stellen mit Partnerinnen* aus 4 Ländern. Die Agentur social social, deren Medien-expert*innen das Projekt begleiteten und die Workshops moderierten, begleiteten die über 40 Teilnehmenden professionell zu einem Ergebnis. (siehe auch Förderin)

Ein weiteres Ergebnis aus dem Projekt »Basisfrauen gemeinsam für Demokratie« ist das Handbuch »Social Campaign Together Guide«, das jede*r auf dieser Webseite nutzen kann: www.campaigntogetherguide.de. Die Agentur bereitete die Abläufe und die Methoden der Workshop-Reihe für diesen Guide auf. Es ist in englischer Sprache erschienen, weil es sich an Gruppen und Organisationen, wendet, die über Ländergrenzen hinweg – aber gemeinsam – eine Kampagne entwickeln wollen. Über die sozialen Medien sollen die Inhalte Verbreitung finden.

Medien

Wie in jedem Jahr schalteten wir Anzeigen (taz, Christmon, Zeit). Facebook, Twitter und Instagram sind die Sozialen Medien, die filia zur Online-Kommunikation nutzt.

An dem Konzept und Design einer neuen Webseite wurde gearbeitet. Sie wird 2021 online gehen. Diese aufwendige und kostspielige Arbeit wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung einer Stifterin*.

Vernetzungsarbeit

National

filia engagiert sich beim Bundesverband deutscher Stiftungen, der Initiative #Vertrauen Macht Wirkung und im Netzwerk Wandelstiften. Außerdem unterstützen wir die Allianz für politische Willensbildung mit unserer Mitgliedschaft.

International

1. Prospera – International Network for Women's Funds

Anfang 2020 nahm die Geschäftsführerin Sonja Schelper am Leadership Transition Programme in Mexico teil, welches das internationale Netzwerk der Frauenstiftungen Prospera im Jahr 2019 ins Leben gerufen hatte. Nicht nur bei filia, auch in mindestens sechs anderen Stiftungen des Netzwerkes steht in den nächsten zwei Jahren ein Führungswechsel an. Prospera begleitet mit ihrem Programm den Generationswechsel in den Frauenstiftungen. Es gibt den scheidenden Frauen* Raum sich auszutauschen sowie Rat und finanzielle Unterstützung für die Zeit nach dem Ausstieg, denn nur in wenigen Ländern gibt es Anspruch auf eine gesicherte Rente. Es ist aber vor allem die Wertschätzung für das Geleistete, für den Beitrag zu den Frauenbewegungen, der den teilnehmenden Geschäftsführerinnen* bei diesem ersten Treffen in Mexiko sehr gutgetan hat.



Internationale Kooperationen

2. »On the right track«

Im Februar 2020 fand in Barcelona die Auftaktveranstaltung des internationalen Kooperationsprojekts »On the right track. Establishing a European-Latin American Alliance of Women's Funds to defend human rights and the values of democracy, freedom and diversity from attacks of the rising religious conservatism and the right-wing« statt. 19 Frauenstiftungen aus Lateinamerika und Europa aus dem internationalen Frauenstiftungsnetzwerk Prospera, haben diskutiert und konkretisiert, wie wir kollektiv Strategien und Stärke gegen den zunehmenden antifeministischen Rechtsruck entwickeln können. Nina Hälker war als Leiterin des filia-Programmmanagements mit dabei. Die Berichte und der Austausch unter den Teilnehmerinnen* aus Argentinien, Armenien, Bolivien, Brasilien, Bulgarien, Chile, Deutschland, Frankreich, Georgien, Niederlande, Kolumbien, Mexiko, Nicaragua, Polen, Serbien, Slowakei, Spanien und der Ukraine zeigten, wie »effektiv« Strategien und Koalitionen der Rechten und Antifeministen hinsichtlich der gezielten Diffamierung von und der Angriffe gegen Frauenorganisationen sind. Mit dem Projekt »On the right track« setzen die Frauenstiftungen gemeinsam mit Partnerinnen* in allen beteiligten Ländern dieser Entwicklung etwas entgegen: durch gezielte Aktivitäten.



Im Rahmen des Projekts von »On the right track«, das von Open Society Foundations gefördert wurde und bis Ende 2020 lief, hat filia drei feministische Mirantinnen*selbstorganisationen in Deutschland mit insgesamt 23.000 € gefördert, die sich gegen den Rechtsruck positionieren: Tutmonde e.V. in Stralsund, GLADT e.V. in Berlin und die Gruppe »Women* of Color« der LAG Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen e.V. Für die Aktivistinnen* aller drei Organisationen sind Anfeindungen Teil ihres Alltags – und die Arbeit dagegen eine, die bereits mit dem morgendlichen Aufstehen beginnt.

3. Fundraiserin

Als feministische Geldgeberin ist es unsere Aufgabe, Ressourcen für die Stärkung der Rechte von Mädchen* und Frauen* zu akquirieren: Wir geben diese Mittel häufig an kleine Graswurzel-Organisationen, die sonst keinen oder nur sehr erschwerten Zugang zu Geldquellen haben. Unsere Fundraising-Bemühungen lenken wir weiterhin insbesondere auf private Geber*innen sowie auf öffentliche Institutionen (z. B. Auswärtiges Amt, BMZ) und Stiftungen. Einige unserer Aktivitäten mussten in der Pandemie pausieren: Weder konnten wir eine Geberinnen*-Reise anbieten, noch konnten wir die Kampagne »Bold is Beautiful« mit unserer Unternehmenspartnerin Benefit Cosmetics durchführen, deren Einnahmen für das MädchenEmpowermentProgramm eingesetzt werden sollten. Dafür haben wir neue Möglichkeiten der digitalen Vernetzung entdeckt und uns gemeinsam mit Partnerinnen* aus dem Prospera-Netzwerk zur Frage der »financial resilience« – der finanziellen Beständigkeit – fortgebildet. Unsere enge Kooperation mit den internationalen Frauenstiftungen und unser beharrliches Engagement in weltweit aktiven philanthropischen Netzwerken ermöglicht uns zunehmend auch den Zugang zu internationalen Geldquellen.

Private Mittel

Die privaten freien Spenden bleiben die Basis unserer Arbeit. Denn sie geben uns eine ganz besondere Freiheit: Fördern und unterstützen auf Augenhöhe, im partizipativen Auswahlprozess und mit Vertrauen in die Kompetenzen und Visionen unserer Partnerinnen*, ohne bürokratische Barrieren und komplizierte Abrechnungsmodalitäten. Hier sind wir eine Stiftung, die feministische Werte in allen Bereichen der Förderung leben kann.

»Wir schaffen Hoffnung« lautete das Motto unserer Matching-Spendenkampagne zur Stärkung der Frauenbewegungen weltweit.

Wir schaffen Hoffnung!



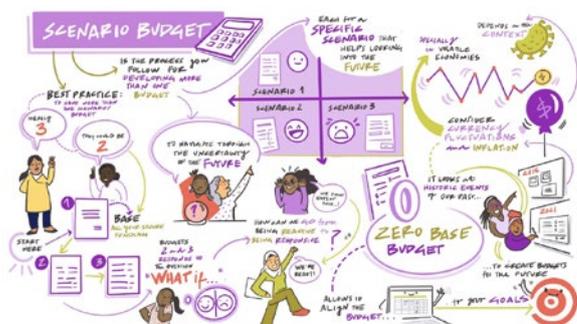
filia
die frauenstiftung.

Nach einem Jahr, das von Unsicherheit und Sorge bestimmt war und das die Ungleichheit der Geschlechter noch einmal vergrößert hat, wollten wir ein positives Zeichen setzen. Denn so herausfordernd unser Alltag in der Pandemie geworden ist, so viel Solidarität,

Zusammenhalt und Vertrauen haben wir von unseren Partner*innen und Unterstützer*innen erfahren. Das Ergebnis der Kampagne bestätigt dies: Im Zeitraum von Anfang November bis zum 31. Dezember 2020 erhielt filia Spenden von 92.749 Euro, von denen zwei filia-Geberinnen* den Betrag von 70.000 Euro verdoppelt haben auf insgesamt 162.749 Euro. Im Rahmen dieser Aktion konnte filia auch einige neue Förderinnen* gewinnen, die filia regelmäßig unterstützen. Vielen Dank!

Vermächnisse und Erbschaften filia bemühte sich weiterhin um Vermächnisse und Erbschaften, um langfristig die Unabhängigkeit filias zu sichern. Erfreulicherweise kommen inzwischen auch Personen von sich aus auf filia zu, um über Nachlassregelungen zu sprechen. Eine Reihe von Beratungen wurde durchgeführt und einige neue Zusagen konnten eingeworben werden.

Financial Resilience Seminar Das internationale Frauenstiftungsnetzwerk Prospera hat auf die finanziellen Herausforderungen der Pandemie mit einem Peer-Learning-Angebot reagiert, an dem filia teilgenommen hat. In mehreren digitalen Modulen haben wir mit unseren Schwesternstiftungen weltweit zu den Themen Reservenbildung, Budgetierung oder strategische Partnerschaften gearbeitet. Für unverwüsthliche Fundraising-Power!



Gelder für filias Übergangsprozesse (Transition)

Auch für unser internationales Netzwerk Prospera sind gelingende Übergangsprozesse in der Führung von Frauenstiftungen sehr bedeutend und so wurde 2020 erstmalig ein weltweites Leadership Transition Program aufgelegt. Das Programm befördert den Austausch der Führungskräfte und unterstützt den Wechsel finanziell, da mit Neuausrichtung und Einarbeitung neuer Führungskräfte Kosten verbunden sind – zum Beispiel können doppelte Gehälter anfallen und bei

der Einarbeitung wird eine externe Begleitung benötigt. Darüber hinaus ist es filia gelungen, von mehreren internationalen Partnerinnen (u. a. vom Women's Fund Collaborative aus den USA) weitgehend freie Gelder zu erhalten, damit sich filia als Organisation in dieser herausfordernden Zeit so gut wie möglich aufstellen kann.

Wir freuen uns über diese Förderungen aus dem internationalen Netzwerk!

4. Geldanlegerin

Der Anlageausschuss (Heike Peper (Vorsitz) aus dem Vorstand, Ise Bosch als Gründungstifterin, Sonja Schelper als Geschäftsführerin und Markus Widmer von der Proventus AG, unserer Vermögensverwaltung aus Zürich) hat zweimal getagt. Da sich zwei seit vielen Jahren gehaltene Beteiligungen sehr

negativ entwickelt haben (Wald-Invest in Brasilien, Immobilie in Holland) mussten hohe Abschreibungen von insgesamt 404.000 Euro vorgenommen werden. Diese gehen in die Umschichtungsrücklage ein und müssen in den nächsten Jahren wieder ausgeglichen werden.

Struktur der Stiftung

Ehrenamtliche Arbeit

Das große Engagement von Ehrenamtlichen spielt in der Arbeit von filia weiterhin eine wichtige Rolle. Besetzung und Aufgaben von Stiftungsrat und Vorstand sind satzungsmäßig verankert.

Diese Gremien bei filia arbeiten ehrenamtlich:

- Stiftungsrat – 7 Frauen, höchstes Entscheidungsorgan für Strategie und Förderung
- Vorstand – 3 Frauen, Arbeitgeberin, Umsetzung Stiftungsratsbeschlüsse
- Findungskommission – sucht passende Gremienmitglieder Förder-AG – kommt bei Bedarf zusammen, empfiehlt dem Stiftungsrat Förderprojekte
- Mädchenbeirat – trifft Vorauswahl für Mädchenarbeit in Deutschland, empfiehlt dem Stiftungsrat
- EFF-Beirat – trifft Vorauswahl für Projektförderungen, empfiehlt dem Stiftungsrat
- Anlageausschuss – begleitet die Vermögensanlage, Umsetzung der Anlagerichtlinien.

Hauptamtliches Personal

Im filia-Büro gab es auch im Jahr 2020 Bewegung. Eine neue Kollegin kam im November 2020 dazu, eine weitere im Januar 2021.

Vier Mitarbeiterinnen* haben die Stiftung zum Jahresende 2020 verlassen.

Mit aktuell einer Vollzeit- und zehn Teilzeitstellen werden die Bereiche Geschäftsführung mit Stellvertretung und Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit inkl. Social Media, Fundraising, Projektmanagement & Assistenz, Sachbearbeitung, Kommunikation, Datenbank und Gremienbetreuung, Sachbearbeitung Finanzen und Beschaffung in der Geschäftsstelle abgedeckt.

Ausblick

Anlässlich des 20. Geburtstages von filia wird es im Jahr 2021 eine externe Evaluierung der bisherigen Förderungen geben, auch als Beitrag für die Arbeit am nächsten Strategischen Plan, der unter Federführung des Stiftungsrates für die Jahre 2022 bis 2026 entwickelt wird.

Das 20-jährige Jubiläum von filia wird innerhalb der Jahresversammlung im Juni 2021 noch digital gefeiert, aber wir erwarten, dass sich die Pandemiebedingungen in der 2. Jahreshälfte so verändern, dass auch wieder Treffen in Präsenz möglich sein werden. Die ursprünglich geplante Feier zum 20-jährigen Jubiläum wird auf 2022 verschoben.

Im Juni 2021 wird Elisabeth Wazinski als neue Geschäftsführerin ihre Arbeit bei filia aufnehmen. Die bisherige Geschäftsführerin Sonja Schelper und die stellvertr. Geschäftsführerin Katrin Wolf werden nach einem Übergabezeitraum im Sommer 2021 verabschiedet.

Für die Reflexion und Weiterentwicklung der organisatorischen Aufstellung von filia sowie des Zusammenspiels der Geschäftsstelle, der Gremien und Beiräte wird ein Organisationsentwicklungsprozess angestrebt.

Vorstand
Hamburg, Mai 2021



Heike Peper